

Gdańsk 2021, Nr. 45

<https://doi.org/10.26881/sgg.2021.45.11>

Michał Smulczyński

Uniwersytet Wrocławski / Universität Wrocław

<https://orcid.org/0000-0003-3699-4724>

Sind die Log-in-Pflicht und die Paywall effektive Mittel gegen die Hassrede? Analyse der Kommentare zu Online-Artikeln über COVID-19-Pandemie auf wyborcza.pl und sueddeutsche.de

Auf vielen Webseiten ist heutzutage das Einloggen erforderlich, um die Inhalte kommentieren zu können. Einige Portale sind noch weiter gegangen und haben die Kommentarmöglichkeit mit der sogenannten Paywall verbunden. Im Folgenden wird versucht, die Effektivität dieser Maßnahmen als Schutz gegen die Hassrede zu analysieren. Dazu werden ausgewählte Kommentare zu Artikeln über die COVID-19-Pandemie aus wyborcza.pl und sueddeutsche.de im Hinblick auf die dort erscheinende Hassrede untersucht. Fokussiert werden auch die Unterschiede, die in diesem Bereich zwischen beiden Portalen vorkommen.

Schlüsselwörter: Hassrede, Log-in-Pflicht, Paywall, Online-Kommentar, COVID-19-Pandemie

Are the log-in obligation and the paywall effective means against hate speech? Analysis of comments on online articles about COVID-19 pandemic on wyborcza.pl and sueddeutsche.de. – Many websites nowadays oblige you to log in to comment on their content. Some of them have gone further and linked the option to submit comments with the so-called paywall. The following paper tries to answer the question about the effectiveness of these measures as protection against hate speech. For this purpose, selected comments on articles about the COVID-19 pandemic from wyborcza.pl and sueddeutsche.de have been analyzed considering the hate speech appearing there. The differences that occur between the two portals in this area are also focused.

Keywords: hate speech, log in, paywall, online comment, COVID-19 pandemic

1. Einführung

Der Diskurs über die COVID-19-Pandemie wird sowohl in traditionellen als auch in Online-Medien geführt. Das Web 2.0 öffnete die Tür zu einem fast unbegrenzten Kontakt zwischen Menschen in der ganzen Welt. Neben der Verschiedenartigkeit an Informationsvermittlung oder der Entstehung von neuen Mediengattungen besteht die Möglichkeit, am Nachrichtenprozess in Massenmedien teilzuhaben. Einen wichtigen Teil des so entstandenen Bürgerjournalismus‘ (vgl. Luginbühl 2016: 158) bilden die Online-Kommentare. Um eine hohe Diskussionsqualität auf den Foren zu gewährleisten und unerwünschte Inhalte, wie die Hassrede,

zu eliminieren, haben viele Redaktionen und Webseitenadministratoren bestimmte Maßnahmen ergriffen, wie die Log-in-Pflicht, bei der nur die registrierten Nutzer Kommentare abgeben dürfen. Das Einloggen wird u. a. von sueddeutsche.de verlangt. Auf manchen Portalen ist man noch einen Schritt weitergegangen und hat die Kommentarabgabemöglichkeit und die Funktion der Paywall miteinander verbunden. Das bedeutet, dass die Diskussionsteilnahme nur den Nutzern vorbehalten wird, die sich registriert und den Zugang bezahlt haben. Eine solche Lösung funktioniert auf der polnischen Seite wyborcza.pl.

Das Hauptziel der weiteren Erörterungen ist es, ausgewählte Kommentare über die COVID-19-Pandemie aus wyborcza.pl und sueddeutsche.de im Hinblick auf die darin vorkommende Hassrede zu analysieren. Es soll gezeigt werden, ob solche Hassrede-Schutzmittel wie die Log-in-Pflicht oder die Paywall ihre Aufgaben erfüllen. Fokussiert wird die Hassrede im Hinblick auf ihre Form (vgl. Meibauer 2013: 1–2), die Pejorativa, die in den Kommentaren zu finden sind, sowie auf die Unterschiede, die in diesen Bereichen zwischen dem polnischen und dem deutschen Portal auftreten.

Als Analyseunterstützung wurde das Programm NVivo 12 verwendet. Mit dessen Hilfe kann das Korpus entsprechend codiert werden, was bei der qualitativen Analyse nützlich ist. Bevor auf die Resultate der Analyse eingegangen wird, sind einige Bemerkungen zur Hassrede erforderlich.

2. Zum Begriff ‚Hassrede‘

Aus dem Terminus ‚Hassrede‘ lässt sich herleiten, dass Hass bei dieser Redeform eine besondere Rolle spielt (vgl. Meibauer 2013: 3). Darüber hinaus deutet das Wort *Hass* darauf hin, dass man mit einer Emotion zu tun hat, die sich in einer bestimmten Ausdrucksform zeigt. Es betont andererseits eine subjektive Einstellung einer Person, die eine Äußerung ausdrückt (vgl. Waldron 2009: 1601).

Wie Stefanowitsch (2015: 11) ausführt, gehört Hassrede nicht zur Domäne der Sprachwissenschaft, sondern zur Domäne der Politik, wobei der Begriff mehr oder weniger stark auf juristische Tatbestände bezogen ist. Die Hassrede wird in der Literatur auf der Basis von bestimmten Komponenten definiert (vgl. Sirsch 2013: 167, Bannon 1998: 314, Parekh 2012: 40–41, Waldron 2009: 1600–1601). Die inhaltliche Komponente betrifft die Rede, die inhaltlich Hass auf eine leicht identifizierbare Person oder (häufiger) eine Personengruppe wegen ihrer vermeintlichen physischen oder psychischen Merkmale ausdrückt. Mithilfe der Hassrede werden der Zielperson/Zielgruppe Eigenschaften zugeschrieben, die als allgemein unerwünscht betrachtet werden. Diese werden dann auf die ganze Gruppe projiziert, weswegen ihre Präsenz in der Gesellschaft unerwünscht ist und alle Akte der Feindseligkeit als legitim betrachtet werden. Die intentionale Komponente bezieht sich auf Aussagen, „mit denen der Sprecher ein Gefühl oder eine Einstellung (Hass) gegenüber bestimmten Gruppen kommunizieren möchte“ (Sirsch 2013: 167). Bei einer Gruppe kann auch mithilfe von bestimmten Äußerungen Hass oder Verachtung gegenüber einer anderen Gruppe hervorgerufen werden. Es handelt sich dabei um die Wirkungskomponente.

Im Rahmen der Sprachwissenschaft schließen Hassrededefinitionen allgemein an die politische Auslegung an und sehen die Hassrede als einen sprachlichen Ausdruck von Hass¹, der gegen Personen oder Gruppen gerichtet wird wegen ihrer bestimmten Eigenschaften, wie z. B. Hautfarbe, Nationalität, Herkunft, Religionszugehörigkeit, Geschlecht, sexuelle Orientierung, sozialer Status, Gesundheit, Aussehen oder eine Kombination von diesen² (vgl. Meibauer 2013: 2, Sponholz 2018: 21–22). Wie Meibauer hervorhebt, gibt es im Prinzip „keine menschliche Eigenschaft, die nicht zum Gegenstand des Hasses gemacht werden kann“ (Meibauer 2013: 2).

Bei den Definitionsmerkmalen der Hassrede wurden der illokutive und der perlokutive Akt³ absichtlich nicht in Betracht gezogen, weil es im Kampf gegen die Hassrede tatsächlich um Kampf gegen bestimmte Inhalte geht. Wenn die Hassrede ausschließlich in Kategorien Sender/Empfänger zu verstehen wäre, würde es die Analyse stark beschränken. Einerseits, weil die Absicht keinen direkten Bezug zu sprachlichen Äußerungen/Ausdrucksformen hat⁴ (vgl. Stefanowitsch 2015: 11). Andererseits, weil die Beschränkung ausschließlich auf die beleidigende Wirkung große Zuordnungsprobleme nach sich ziehen würde. Es wäre dann nötig, bei jeder Hassredeanalyse jeweils die Wirkung der Rede auf andere Personen zu untersuchen⁵. Deswegen soll Hassrede hier vor allem anhand inhaltlicher Kriterien aufgefasst werden⁶ (vgl. Sirsch 2013: 168).

Obwohl Rede (*parole* im Sinne von Ferdinand de Saussure) die Substanz des Hassausdrucks ausmacht, kann Hass auch mithilfe von nonverbalen Elementen ausgedrückt werden. Hierzu gehören z. B. verächtliche Mimik und Gestik oder auch Bilder. Innerhalb der Hassrede können unterschiedliche verbale und außerverbale Modalitäten kombiniert werden (vgl. Meibauer 2013: 1). Hassrede ist somit ein multimodales Phänomen.

Die Hassrede wird nicht immer durch aggressive und beleidigende Sprache gekennzeichnet. Hassrede kann auch eine subtile, mäßige oder beruhigende Form annehmen (vgl. Parekh 2012: 41). Meibauer (2013: 1–2) schlägt demnach die folgende Aufteilung der Hassrede in fünf Dimensionen vor:

¹ Die Hassrede wird nicht immer in der Kategorie der Rede aufgefasst. Sponholz (2018: 57) schlägt vor, im Falle von Hassrede eher über Botschaften als über etwas Geschriebenes oder Gesagtes zu sprechen. Für sie ist die Hassrede keine Frage der Sprache, sondern eine der Kommunikation.

² Als Muster von Hassrede können beispielsweise die bewusste Verbreitung uninformativer oder falscher Aussagen, Tarnung als Humor oder Ironie, herabwürdigende und verunglimpfende Bezeichnungen, sexistische und rassistische Beleidigungen, Vermittlung von Stereotypen und Vorurteilen durch bestimmte Benennungen und Sprachmuster, Verallgemeinerungen, Wir/Die-Rhetorik, Verschwörungstheorien, plakative Bildsprache, Gleichsetzung, Befürwortung oder Androhung sexualisierter Gewalt oder Befürwortung von oder Aufruf zu Gewalttaten angeführt werden (vgl. AJS 2018: 12, Makowski 2020: 8–9).

³ Der illokutive und der perlokutive Akt im Sinne von Austin (1962: 100–107).

⁴ Der sprachliche Ausdruck von Hass ist auch möglich, ohne den Hass zu empfinden oder auslösen zu wollen (Stefanowitsch 2015: 11).

⁵ Es könnte eine Gefahr mit sich ziehen, wenn jegliche Rede als Hassrede klassifiziert werden könnte. Dann hätte die Diskussion um Hassregeverbot keinen Sinn mehr.

⁶ Jede Äußerung ist in einem spezifischen historischen und kulturellen Kontext angesiedelt. So ist es auch mit Hassrede. Würde man diesen außer Acht lassen, könnten viele satirische oder ironische Aussagen als Hassrede verstanden werden (vgl. Parekh 2012: 41, Sirsch 2013: 169).

- direkte oder indirekte Hassrede⁷,
- offene und verdeckte Hassrede⁸,
- durch Autorität und Macht gestützte oder nicht gestützte Hassrede,
- von Gewalt begleitete oder nicht begleitete Hassrede,
- mehr oder minder starke Hassrede⁹.

Wie Meibauer (2013: 4) beweist, hängt die Hassrede generell mit der Pejoration zusammen. Die pejorativen Faktoren können auf allen Sprachebenen gefunden werden:

- Phonologie → prosodische Eigenschaften: Stimmhöhe, Lautstärke, Akzentuierung, Rhythmus, Pausen,
- Morphologie → pejorative Morpheme,
- Syntax → pejorative Konstruktionen,
- Lexik → Wortschatz (Schimpfwörter, abwertende Personenbezeichnungen),
- Pragmatik → Beleidigungen, Beschimpfungen, Verunglimpfungen.

2.1. Log-in-Pflicht auf sueddeutsche.de und Paywall auf wyborcza.pl als potenzielle Schutzmittel gegen Hassrede

Wyborcza.pl und sueddeutsche.de sind die Internetportale der liberalen, etablierten Zeitungen „Gazeta Wyborcza“ und „Süddeutsche Zeitung“. Auf beiden Portalen wird die Kommentarabgabepolitik unterschiedlich reguliert. Um auf sueddeutsche.de an der Diskussion teilnehmen zu dürfen, ist das Einloggen erforderlich. Es erfolgt entweder mit dem SZ-Log-in bzw. mit Facebook, Twitter, Google oder Disqus. Wie in den Nutzungsbedingungen zu lesen ist, gibt es keine Moderation, aber jede Verletzung der Regeln droht mit der Löschung des Beitrags bzw. der ganzen Diskussion oder mit der Kontosperrung¹⁰. Einzelne Artikel, die sich auf der Hauptseite befinden, können nicht kommentiert werden. Es gibt dafür einen gesonderten Bereich der Leserdiskussionen. In den dort vorhandenen Artikeln gibt es immer eine These/Frage, z. B. „Schule und Corona: Was muss getan werden?“, eine kurze Einführung zum Thema, ein Link zum Kommentar eines SZ-Journalisten und den Kommentarbereich, wo die Nutzer ihre Kommentare abgeben dürfen.

Unter dem Begriff *Paywall* (aus dem Englischen *to pay* ‚bezahlen‘ und *wall* ‚Wand, Mauer‘) wird die Funktion auf Internetseiten bezeichnet, mit der bestimmte Inhalte erst nach Entrichtung einer Gebühr sichtbar sind. Auf wyborcza.pl wurde dieser Mechanismus im Jahre 2017 mit der Kommentierungsmöglichkeit verbunden, was die Redaktion mit der Sorge um den

⁷ Im Falle der indirekten Hassrede werden meistens die generalisierenden, stereotypen Äußerungen verwendet.

⁸ Während bei der offenen Hassrede explizit zum Hass eingeladen wird, bedient sich die verdeckte Hassrede der Verschleierung und Tarnung (vgl. Meibauer 2013: 1–2).

⁹ Hassrede kann als ein graduierbares Phänomen gesehen werden. Wenn jemand ‚Trottel‘ genannt wird, ist das sicher weniger stark als ‚Arschloch‘.

¹⁰ Quelle: <https://bit.ly/2K84aGQ> [Zugang am 30.11.2020].

Raum für eine qualitativ hohe Diskussion begründete¹¹. Wie auf sueddeutsche.de werden beim Verstoß gegen die Nutzungsbedingungen einzelne Beiträge oder ganze Diskussionen gelöscht. Beim sich wiederholenden Regelbruch wird die Kommentarabgabemöglichkeit gesperrt¹². Im Gegensatz zu sueddeutsche.de befindet sich der Kommentarbereich unter jedem Artikel.

3. Untersuchungsgegenstand und Analyse

Das Untersuchungskorpus besteht aus insgesamt 3184 Kommentaren, die zu 30 Artikeln abgegeben wurden. Davon fallen 1684 Einträge auf 25 Artikel aus wyborcza.pl und 1500 Einträge auf 5 Artikel aus sueddeutsche.de. Das Material wurde im Zeitraum von Mitte September bis Ende Oktober 2020 gesammelt, also zu Beginn der zweiten Welle der COVID-19-Pandemie. Für die Untersuchung wurden Themen ausgewählt, die in diesem Zeitraum das größte Interesse der Öffentlichkeit erregt haben. Hierzu gehören:

- die von den Regierungen eingeführten Corona-Einschränkungen,
- Demonstrationen von Pandemieleguern, Querdenkern und Verschwörungsgläubigen,
- der positive Corona-Test bei dem damaligen amerikanischen Präsidenten Donald Trump.

Für die Korpusuntersuchung wurde das Programm NVivo 12 verwendet. Bei großen Datenmengen unterstützen solche Anwendungen den Forscher bei der Handhabung, Abfrage und Visualisierung von Daten und Ideen. Solche Softwares, die nach Gilbert (2002: 222) menschliche Fähigkeiten erweitern und qualitativ verändern („extend and qualitatively change human capabilities“), werden zusammen qualitative data analysis (QDA) software genannt (vgl. Yuen/Richards 1994: 279)¹³. Vor der Analyse muss das zu analysierende Material immer codiert werden, was nach den Kategorien *Codes* und *Fälle* erfolgt. Die erste Kategorie *Codes* besteht weiterhin aus *Knoten*, *Stimmung*, *Beziehungen* und *Beziehungstypen*¹⁴. Im vorliegenden Beitrag wurden *Knoten* innerhalb von zwei Bereichen codiert. Im ersten wurden die Hassredefälle nach ihrer Form, im zweiten nach unterschiedlichen Aspekten der Pejoration zusammengestellt. Die *Beziehungen* codieren die Hassrichtung, d. h. wer als Ziel jedes hassvollen Sprechaktes gilt. Die zweite Codierungskategorie umfasst *Fälle*. Sie stehen für Beobachtungseinheiten. Als *Fälle* wurden die hassredebeinhaltenden Wörter, Wendungen, Ausdrücke oder manchmal ganze Kommentare oder ihre Fragmente codiert.

Insgesamt sind im Korpus 448 Fälle der Hassrede aufgetreten, wovon 366 Fälle auf wyborcza.pl und 82 Fälle auf sueddeutsche.de. Für jedes Portal wurde eine Wortwolke geschaffen, sodass die Frequenz der Wörter, die in Hassredefällen vorkommen, verglichen werden kann:

¹¹ Quelle: <https://bit.ly/3m3z4xi> [30.11.2020].

¹² Quelle: <https://bit.ly/37WGYUq> [01.12.2020].

¹³ Im Gebrauch ist auch das Akronym QDAS (vgl. Bazeley/Jackson 2013: 5).

¹⁴ Während *Knoten* Themen, Konzepte, Ideen, Meinungen oder Erfahrungen darstellen, enthält *Stimmung* einen Inhalt, welcher Gefühle ausdrückt, die in von sehr positiv bis sehr negativ unterteilt sind. *Beziehungen* erfassen Belege für eine Beziehung zwischen zwei Elementen im Projekt, z. B. die Beziehung zwischen zwei Personen oder zwei Ideen. *Beziehungstypen* beschreiben die Natur der Beziehung zwischen den Objekten in einem Beziehungsknoten.



Abbildung 1: Wortwolke für wyborcza.pl

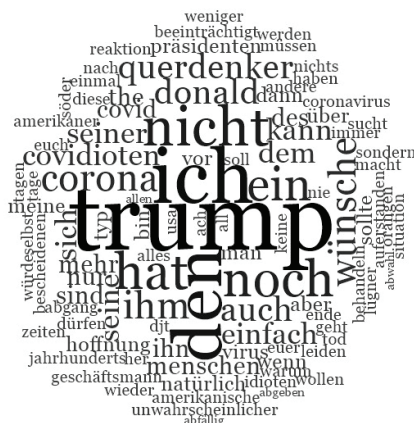


Abbildung 2: Wortwolke für sueddeutsche.de

Während die Wortwolke aus sueddeutsche.de vom Nachnamen des damaligen US-Präsidenten Donald Trump dominiert ist, fällt in der Wortwolke aus wyborcza.pl sofort das Wort *pinokio*¹⁵ auf. In Polen wird mit diesem Wort, das ursprünglich der Name für eine Kinderbuchfigur ist, der bei jeder Lüge die Nase wächst, der Ministerpräsident Mateusz Morawiecki bezeichnet. Mithilfe einer solchen pejorativen Bezeichnung werden Morawiecki vermeintliche Lügen impliziert. Darüber hinaus überwiegen im polnischen Wortmaterial solche Pejorativa wie *debil*, *Vollidiot*, *idiota* ‚Idiot‘ und Wortschatz, der sich auf die in Polen regierende Partei PiS oder auf die katholische Kirche bezieht.

Im deutschen Hassredekorporus tritt neben Donald Trump das Thema des Coronavirus mit dem Pejorativum *Covidioten* in den Vordergrund.

¹⁵ In Originalschreibung.

3.1. Analyse der Hassrede in Bezug auf ihre Form

Das erste Diagramm stellt die Fallzahl der direkten Hassrede. Es gibt viel mehr Beispiele der direkten Herabsetzung auf wyborcza.pl (274 Fälle) als auf sueddeutsche.de (47 Fälle):

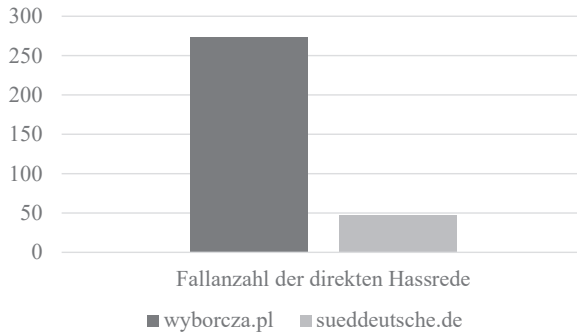


Diagramm 1: Fallanzahl der direkten Hassrede auf wyborcza.pl und sueddeutsche.de

Dasselbe gilt auch für die indirekte Hassrede. Hier dominiert auch das polnische Portal mit 95 Fällen, während auf sueddeutsche.de 35 Fälle codiert wurden:

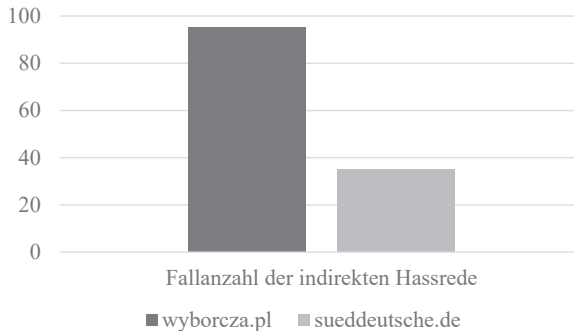


Diagramm 2: Fallanzahl der indirekten Hassrede auf wyborcza.pl und sueddeutsche.de

Wenn man aber den Anteil beider Hassredeformen mit der Gesamtzahl der Hassredefälle vergleicht, stellt sich heraus, dass die indirekte Hassrede fast 43% der Hassredefälle auf sueddeutsche.de und 26% auf wyborcza.pl ausmacht. Der Grund dafür ist vor allem die deutlich größere Zahl der Pejorativa auf dem polnischen Portal, was schon in Abbildung 2 sichtbar war.

In der Mehrheit der Fälle wird die indirekte Hassrede mithilfe von Implikaturen ausgedrückt, wie im Beispiel (1) aus sueddeutsche.de:

(1) *Einzigste Chance: Corona geht u. a. auch aufs Hirn. Sucht noch.*

Der Satz bezieht sich auf den positiven Corona-Test bei Donald Trump. Die Feststellung, dass das Virus nach dem Hirn des amerikanischen Präsidenten ständig sucht, impliziert die vermeintliche Dummheit von Trump.

Im Hinblick auf die offene und verdeckte Hassrede wurden 391 Einheiten als offene Hassrede und 65 Einheiten als verdeckte Hassrede codiert. Es muss darauf hingewiesen werden, dass alle Fälle der verdeckten Hassrede zugleich der indirekten Hassrede gehören. Ein Beispiel der verdeckten Hassrede ist (2):

(2) *chór wujów* ‚Onkelchor‘

In (2), um die Hassrede zu verschleiern, wurde der Schüttelreim verwendet, in dem die ersten Buchstaben von zwei nebeneinanderstehenden Wörtern getauscht werden. Dadurch werden Schimpfwörter getarnt, sodass sie nicht automatisch weggefiltert werden.

In der nächsten Klassifizierung wird zwischen der mehr und minder starken Hassrede unterschieden. Die überwiegende Mehrheit der Hassredefälle wurde als minder starke Hassrede codiert. Als die stärkere Hassrede wurden hier ausschließlich Schimpfwörter codiert. In diesem Bereich ist der Unterschied zwischen dem polnischen und dem deutschen Portal dem Diagramm 3 zu entnehmen:

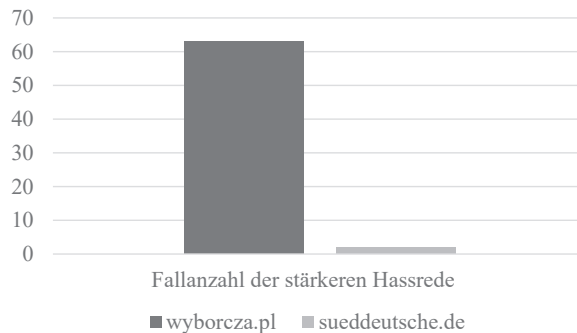


Diagramm 3: Fallanzahl der stärkeren Hassrede auf wyborcza.pl und sueddeutsche.de

Auf beiden Foren werden in den Schimpfwörtern ausgewählte Buchstaben oder Silben in der Regel durch ein Sternchen (z. B. *ch*** → *chuj* ‚Schwanz‘, *Ars*h* → *Arsch*) oder durch Auslassungspunkte (z. B. *spie...alaj* → *spierdalaj* ‚hau ab‘) ersetzt. Wahrscheinlich wollte man dadurch die Löschung des Wortes oder des ganzen Kommentars vermeiden.

Meibauer (vgl. 2013: 2) unterscheidet auch zwei weitere Einteilungen der Hassrede nach ihrer Form. Im analysierten Material werden aber alle Beispiele durch Autorität und Macht nicht gestützt und von Gewalt nicht begleitet.

3.2. Analyse der Pejorativa

Die Analyse der pejorativen Elemente bezieht sich auf vier Bereiche: Morphologie, Syntax, Wortschatz und Pragmatik (vgl. Meibauer 2013: 4).

Im analysierten Material kommen ausschließlich Suffixe vor. Auf *wyborcza.pl* dominiert das Suffix *-ek* (11 Codierungen). Zu den Wörtern, die mithilfe dieses Suffixes gebildet wurden, gehören: *księżulek* ‚kleiner Priester‘, *dyktatorek* ‚kleiner Diktator‘ und *polaczek* ‚Polacke‘, *kościółek* ‚kleine Kirche‘ und *mózdzek* ‚kleines Gehirn‘. Beispiele anderer Suffixe sind:

- *-ina*: *Szumowina* ‚Abschaum‘, hier ein Spottname des ehemaligen polnischen Gesundheitsministers Łukasz Szumowski,
- *-unia*: *Dudunia*, entstanden aus dem Nachnamen des polnischen Präsidenten Andrzej Duda,
- *-ik*: *królik* ‚Kaninchen‘, hier bezieht sich das Wort jedoch nicht auf die Tiergattung, sondern auf das Wort *król* ‚König‘.

Die obigen Suffixe sind als solche neutral und dienen zur Bildung nominaler Diminutiva (*-ek*, *-ik*), mitleiderweckender Größen (*-ina*) sowie Koseformen (*-unia*) (vgl. Engel et al. 2000: 729–733). Was aber über die pejorative Konnotation entscheidet, ist der Kontext, in dem solche verniedlichenden Benennungen eine Minderung der Grundeigenschaft mit sich bringen. Eine scheinbare Verharmlosung ist hier zugleich Abwertung.

Auf *sueddeutsche.de* findet man nur ein Beispiel eines pejorativen Suffixes. Obwohl im Deutschen vornehmlich die Suffixe *-ler* und *-ling* zur pejorativen Suffigierung dienen (vgl. Stojić/Brala-Vukanović 2017: 66), wurde im Korpus das Suffix *-el* verwendet, mit dessen Hilfe das Wort *Trumpel* gebildet wurde. Man kann vermuten, dass es hier um die Anknüpfung an das Wort *Trottel* geht¹⁶.

Von den insgesamt 63 pejorativen Konstruktionen, die im analysierten Material vorkommen, sind 52 auf *wyborcza.pl* und 11 auf *sueddeutsche.de* zu finden.

Die hassvollen Ausdrücke auf *wyborcza.pl* werden in erster Linie gerichtet gegen¹⁷:

- Corona-Leugner: *typowe polskie warcholstwo* ‚eine typisch polnische Aufwiegelei‘, *inteligencja bezobjawowa* ‚eine symptomlose Intelligenz‘, *Prawdziwi Polacy Katolicy* ‚die wahren Polen Katholiken‘, *wspólnota zymbstwa*¹⁸ ‚Dummheitsgesellschaft‘, *produkty kościelnej indoktrynacji* ‚Produkte kirchlicher Indoktrination‘, *śmietanka inteligencji polskiej* ‚die Crème de la Crème der polnischen intellektuellen Elite‘, *ciemny lud* ‚ungebildetes Volk‘,
- Jarosław Kaczyński: *stary schorowany dziad* ‚ein alter kranker Knacker‘, *stary ramol* ‚ein alter Schwachkopf‘, *naczelny psychopata kraju* ‚der Oberpsychopath des Landes‘, *kulas w pampersie* ‚der Lahme in einer Windel¹⁹‘,
- Mateusz Morawiecki: *załgana szuja* ‚ein verlogener Schurke‘, *wykastrowany, odmóżdżony odwłok* ‚ein kastrierter hirnloser Hinterleib‘, *dlugi nos* ‚eine lange Nase‘, *klamca patentowany* ‚ein ausgemachter Oberlügner‘,

¹⁶ Vgl. im Kontext: „Ach ja, und Gott Trump darf dümmer sein als jeder Ochse! Kein Arzt auf der ganzen Welt kann übrigens Infektionen für Trumpel begrenzen.“ Quelle: *sueddeutsche.de* [Zugang am 21.10.2020].

¹⁷ Alle Beispiele im Nominativ und in Originalschreibung.

¹⁸ Das Wort *zymbstwo* hat seinen Ursprung im polnischen Verb *jebać* ‚ficken‘, das im Polnischen als sehr starkes Schimpfwort gilt.

¹⁹ Das polnische Wort *kulas* ist eine beleidigende Bezeichnung eines lahmen, hinkenden Menschen.

- die polnische Regierung: *rząd pisuarów*²⁰, *absolutni idioci* ‚Vollidioten‘, *złodziejsko-bandycki rząd PiS* ‚die Raub- und Diebesregierung von PiS‘, *PiSowski rząd bencwałów* ‚die PiS-Regierung der Trottel‘, *banda kretynów* ‚eine Trottelclique‘, *czerwona zaraza* ‚eine rote Seuche‘,
- Donald Trump: *narcystyczny mózdzek* ‚ein narzisstisches Kleinhirn‘, *skrajny idiota* ‚Vollidiot‘, *palant nad palantami* ‚Dummkopf der Dummköpfe‘, *czerwony debil* ‚ein roter Volltrottel‘,
- andere Nutzer: *zjebane indywiduum* ‚ein verdammtes Individuum‘, *sowiecka menda* ‚ein sowjetischer Lump‘, *kondom putinowski/Putina* ‚ein Kondom von Putin‘, *bencwały polackowate* ‚polnische Trottel‘, *kacapski chuj* ‚ein russischer Schwanz‘, *mądrale ze spreparowanymi mózgami* ‚Besserwisser mit verfälschten Gehirnen‘, *zużyty kondom* ‚ein abgenutztes Kondom‘.

Die Mehrheit der Ausdrücke ist eine Nomen-Adjektiv-Verbindung. Adjektive haben eine abwertende: *ciemny* ‚ungebildet‘, *odmóżdżony* ‚hirnlos‘, *złodziejsko-bandycki* ‚Dieb-/Raub-‘ oder eine verstärkende: *absolutni*, *skrajni* ‚Ober-‘ Funktion. Unter Nomina dominieren Beschimpfungen, wie z. B. *ramol* ‚Schwachkopf‘, *psychopata* ‚Psychopath‘, *kulas* ‚der Lahme‘, *szuja* ‚Schurke‘, *klamca* ‚Lügner‘, *idioci* ‚Idioten‘, *menda* ‚Lump‘. Darüber hinaus kommen im Korpus Ausdrücke vor, deren emotionale Konnotation gegenüber der eigentlichen denotativen Bedeutung prädominant ist und diese in den Schatten stellt. Dadurch können die Ausdrücke auf willkürliche Adressaten in beliebigem Kontext bezogen werden (vgl. Bralczyk 2016: 57). Beispiele hierfür wären die Wendung *Prawdziwi Polacy Katolicy* ‚die wahren Polen Katholiken‘, die als Synonym für die katholischen Religionsfanatiker gebraucht wird, und das Adjektiv *czerwony* ‚rot‘, als Synonym für kommunistisch, das wiederum in Polen negativ konnotiert ist.

Das Objekt der hassvollen Ausdrücke auf sueddeutsche.de ist vor allem der damalige amerikanische Präsident Donald Trump. In Beispielen, die auch meist Nomen-Adjektiv-Verbindungen sind, dominieren die Anspielungen auf seine Frisur: *orangen Typ*, sowie Lügenvorwürfe: *notorischer Lügner*, *Präsident der Fake News*, *der planlose Blender*. Ansonsten wird Trump als der psychisch instabile Narzisst, skrupelloser Mensch, menschenverachtender Mörder und als ein Risiko für die weltweite Demokratie bezeichnet.

Wortschatz ist der Bereich, der in auffälligster Weise von der Pejoration betroffen ist (vgl. Meibauer 2013: 4). Neben Schimpfwörtern findet man im Korpus pejorative Personenbezeichnungen (41 Codierungen, davon 21 auf wyborcza.pl und 20 auf sueddeutsche.de) und andere wortspielerische Bildungen (36 Codierungen, davon 28 auf wyborcza.pl und 8 auf sueddeutsche.de). Interessanterweise sind hier die Personenbezeichnungen oft Ergebnisse des Wortbildungsprozesses der Kontamination: *matoluszek* (aus *Mateusz* und *matol(ek)* ‚kleiner Trottel‘), *katotaliban* (aus *katolisch* und *Taliban*), *pislicja* (aus *PiS* und *policja* ‚Polizei‘), *pislam*

²⁰ Wörtlich ins Deutsche übersetzt würde der Ausdruck ‚die Pissoir-Regierung‘ heißen, wobei es sich beim Wort *pisuar* ‚Pissoir‘ um ein Spiel mit Bedeutungen handelt. Weil das Wort den Parteinamen PiS beinhaltet, wird es als eine abwertende Bezeichnung der Parteimitglieder genutzt, indem eine Andeutung auf die öffentliche Toilette für Männer gemacht wird.

(aus *PiS* und *Islam*), *PIŠkup* (aus *PiS* und *biskup* ‚Bischof‘), *niedorzecznik* (aus *rzecznik* ‚Sprecher‘ und *niedorzeczny* ‚unsinnig‘), *Covidioten* (aus *Covid* und *Idioten*) sowie *Covidiot-in-Chief* (aus *Covid*, *Idiot* und *Commander-in-Chief*).

Der Bereich der Pragmatik umfasst pejorative Sprechakte: Beleidigung, Beschimpfung und Verunglimpfung. Von diesen Sprechakten kommt die Beschimpfung am häufigsten vor. Es wurden 183 Fälle von Beschimpfung codiert (172 Codierungen auf *wyborcza.pl* und 11 Codierungen auf *sueddeutsche.de*), während der zweithäufigste Akt die Verunglimpfung ist: 32 Codierungen (16 Codierungen auf beiden Portalen).

4. Schlussbemerkungen

Im vorliegenden Beitrag sollte die Effektivität von zwei Hassredegegnemitteln – der Log-in-Pflicht und der Paywall – geprüft werden. Das erste von ihnen funktioniert auf *sueddeutsche.de*, während man auf *wyborcza.pl* die Kommentarmöglichkeit mit der Paywall verbunden hat. Solche restriktiven Maßnahmen sollten eine weitgehend hassfreie und qualitativ hohe Diskussion gewährleisten.

Die Analyse von 3184 Kommentaren hat aber gezeigt, dass die beiden erwähnten Gegenmittel nicht so funktionieren, wie man es sich wünschen würde. Auf beiden Portalen wurden fast 450 hassvolle Ausdrücke festgestellt. Von der Hassrede ist besonders *wyborcza.pl* betroffen. Auf der polnischen Webseite ist durchschnittlich jeder fünfte Kommentar durch einen hassvollen Ausdruck gekennzeichnet. Nicht zu übersehen sind vor allem die 63 Schimpfwörter, die in den Kommentaren vorkommen und nicht weggefiltert wurden.

Wie sich feststellen lässt, spiegeln sich in der Klassifizierung der Hassredeobjekte die aktuellen gesellschaftlich-politischen Tendenzen wider. In Deutschland wird Donald Trump als die größte Bedrohung für den Weltfrieden gesehen²¹ und auch in den Kommentaren auf *sueddeutsche.de* wurde er zweifellos das Hauptobjekt der Hassrede (61 von 75 codierten Hassredeobjekten).

In Polen haben wir dagegen seit einigen Jahren mit dem kontinuierlichen Kampf zwischen den Anhängern und Gegnern des regierenden politischen Lagers zu tun, was auch der polnisch-polnische Krieg genannt wird. Es ist somit keine Überraschung, dass auf *wyborcza.pl* die Hassrede in den meisten Fällen gegen die polnische Regierung gerichtet wird (83 von 302 codierten Hassredeobjekten). Darüber hinaus wurde die katholische Kirche häufig attackiert (52 von 302 codierten Hassredeobjekten). Interessanterweise war es in der Mehrzahl der Fälle die indirekte Hassrede (41 codierte Hassredeobjekte).

In den liberalen Demokratien wird Redefreiheit als Essenz der Grundfreiheiten betrachtet und ohne deren Schutz ist das Funktionieren demokratischer Meinungsbildungsprozesse undenkbar (vgl. Sirsch 2013: 165, Tsesis 2009: 497). Auf der anderen Seite bildet die Hassrede ein immer größeres Problem und um die hohe Diskursqualität im Internet gewährleisten zu können, werden unterschiedliche Instrumente eingeführt. Einerseits können solche Maßnahmen zur Pluralismusbeschränkung und Elitenbildung führen (vgl. Dorostkar/Preisinger

²¹ Quelle: <https://bit.ly/37R6HNJ> [10.12.2020].

2013: 333–334), andererseits werden solche Gegenmittel nicht immer effektiv, was die vorliegende Untersuchung bewiesen hat.

Literatur

- Arbeitsgemeinschaft Kinder und Jugendschutz et al. (2018) (AJS 2018): *Hate Speech – Hass im Netz*. Köln. <https://bit.ly/3m5isW7> [03.12.2020].
- Austin, John (1962): *How to do Things with Words*. Oxford: Oxford University Press.
- Bazeley, Pat / Jackson, Christi (2013): *Qualitative Data Analysis with Nvivo*. London: SAGE.
- Bralczyk, Jerzy (2016): Etyka języka. In: *Academia*. 1 (45), 57.
- Brisson, Susan J. (1998): The Autonomy Defense of Free Speech. In: *Ethics*. 108 (2), 312–339.
- Dorostkar, Niku / Preisinger, Alexander (2013): Kritische Online-Diskursanalyse: Medienlinguistische und diskurshistorische Ansätze zur Untersuchung von Leserkommentarforen. In: Claudia Fraas, Stefan Meier, Christian Pentzold (Hg.): *Online-Diskurse. Theorien und Methoden transmedialer Online-Diskursforschung*. Köln: von Halem, 313–345.
- Engel, Ulrich / Rytel-Kuc, Danuta / Cirko, Lesław / Dębski, Antoni / Gaca, Alicja / Jurasz, Alina / Kątny, Andrzej / Mecner, Paweł / Prokop, Izabela / Sadziński, Roman / Schatte, Christoph / Schatte, Czesława / Tomiczek, Eugeniusz / Weiss, Daniel (2000): *Deutsch-polnische kontrastive Grammatik*. Warszawa: Wydawnictwo Naukowe PWN.
- Gilbert, Linda (2002): Going the distance: ‘closeness’ in qualitative data analysis software. In: *International Journal of Social Research Methodology*. 5(3), 215–228.
- Luginbühl, Martin (2016): Nutzergenerierte Inhalte in Zeitungen: „Bürgerjournalismus“ oder „Billigcontent“? In: Coline Baechler, Eva Martha Eckkammer, Johannes Müller-Lancé, Verena Thaler (Hg.): *Medienlinguistik 3.0 – Formen und Wirkung von Textsorten im Zeitalter des Social Web*. Berlin: Frank & Timme, 157–178.
- Makowski, Jacek (Hg.) (2020): *Hassrede – ein multidimensionales Phänomen im interdisziplinären Vergleich*. Łódź: Wydawnictwo Uniwersytetu Łódzkiego.
- Meibauer, Jörg (2013): Hassrede – von der Sprache zur Politik. In: Jörg Meibauer (Hg.): *Hassrede/ Hate Speech. Interdisziplinäre Beiträge zu einer aktuellen Diskussion*, 1–16. <https://bit.ly/3783xq1> [30.11.2020].
- Parekh, Bhikhu (2012): Is There a Case for Banning Hate Speech? In: Michael Herz, Peter Molnar (Hg.): *The Content and Context of Hate Speech: Rethinking Regulation and Responses*. Cambridge: Cambridge University Press, 37–56.
- Sirsch, Jürgen (2013): Die Regulierung von Hassrede in liberalen Demokratien. In: Jörg Meibauer (Hg.): *Hassrede/Hate Speech. Interdisziplinäre Beiträge zu einer aktuellen Diskussion*, 1–16. <https://bit.ly/3783xq1> [30.11.2020].
- Sponholz, Liriam (2018): *Hate Speech in den Massenmedien. Theoretische Grundlagen und empirische Umsetzung*. Wiesbaden: Springer VS.
- Stefanowitsch, Anatol (2015): Was ist überhaupt Hate Speech? In: Amadeu Antonio Stiftung: *Geb Sterben! Umgang mit Kommentaren und Hate Speech im Internet*. Berlin. <https://bit.ly/3gF71mY> [25.11.2020].

- Stojić, Aneta / Brala-Vukanović, Marija (2017): Gewalt der Sprache: Lexikalische Abwertung als (Ab)Bild einer Sprachgemeinschaft. In: *Linguistik Online*. 82, 65–77. <http://dx.doi.org/10.13092/lo.82.3715> [08.12.2020].
- Tsosis, Alexander (2009): Dignity and Speech: The Regulation of Hate Speech in a Democracy. In: *Wake Forest Law Review*. 44, 497–532.
- Waldron, Jeremy (2009): Dignity and Defamation: The Visibility of Hate. Oliver Wendell Holmes Lectures. In: *Harvard Law Review*. 123, 1596–1657.
- Yuen, Hoi-Kau / Richards, Thomas (1994): Knowledge representation for grounded theory construction in qualitative data analysis. In: *Journal of Mathematical Sociology*. 19 (4), 279–298.

Quellenverzeichnis

- Deutsche halten Trump für größte Bedrohung für den Weltfrieden*. <https://bit.ly/37R6HNJ> [10.12.2020].
- Disqus Terms of Service. <https://bit.ly/2K84aGQ> [21.10.2020].
- „Gazeta Wyborcza” o wyłączeniu opcji komentowania dla nieplacących: tworzymy jakościową przestrzeń do dyskusji. <https://bit.ly/3m3z4xi> [21.10.2020].
- Gazeta Wyborcza*. <https://wyborcza.pl/0,0.html> [21.10.2020].
- Süddeutsche Zeitung*. <https://www.sueddeutsche.de/> [21.10.2020].
- Zasady zamieszczania komentarzy w serwisach grupy wyborcza.pl. <https://bit.ly/37WGYUq> [01.12.2020].